Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 51

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

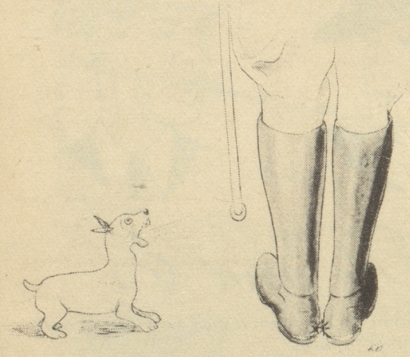
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Herr Hauptme, Füsilier Weber, chan i morn Urlaub ha, i mueß mi em neue Meischter vorschtelle.»

«Schön, aber nehmed Sie sich zäme; i letschter Zyt händ Sie sich besser ghalte gege früehner, Sie wüssed scho, was i meine - - eis gege de Durscht neh, isch scho rächt, aber früehner sind Sie mir öppen emol e chli übermäßig erfrischt y-gruckt.»

«Herr Hauptme», meint darauf treuherzig mein Füsilier Weber, «reded mer nümme dervo. — Haupmemälmiab.»

Sahib



Kleines Diensterlebnis
beobachtet von Beobachter Bänziger

En Scharschierte redt mit üs,
Er redt nöd grad nett mit üs,
Plötzlich chunt en chlyne Wau,
Loset zue und - - bellet au!

Wir sind alle noch etwas müde und nur mit Mühe können wir unsere Augen aufhalten, deren Lider sich immer wieder senken, um dann aber bald durch ein etwas lauteres Wort unseres temperament- und humorvollen Kommandanten wieder in die Höhe zu fahren ... jedoch nur allzubald versinken wir wieder in eine andere Welt. Doch es soll anders werden:

«Flab-Rekrut Hinterwäldler», ertönt laut die Stimme unseres Oberleutnants, der soeben über den Zweck der Fliegerabwehr gesprochen hatte.

Alles schaut auf. Wäre es doch nicht das erste Mal gewesen, daß die Antworten dieses armen Teufels Anlaß zu Heiterkeitsausbrüchen der ganzen Batterie gegeben hätten.

«Flab-Rekrut Hinterwäldler! ... Wo schteckt dä Ma, wo?»

«Hie, Herr Oberlitenant.»

«Also, Hinterwäldler, für was isch d'Flab, für was sind mir da?»

«He, daich für d'Flugere abe z'schießе.»

«Ja, uf was für Flieger wänd Ihr dänn schießе?»

«He, daich uff die wo chöme!»

«Und wenn das eusi aigete sind, Hinterwäldler, schießed Ihr dänn au?»

«???»

«So, Hinterwäldler, ich will Euch e chli druff hälfe: Was isch 's Gägetail vo eusne Fründ, vo fründlich?»

«Ufründlich, Herr Oberlitenant.»

«He nai, zum Donner no ne Mal, findlich natürlig! Also mached vorwärts, näme Sie sech e bitz zäme! Mer wüssed jetz also uff was für Flieger mir schießе. Was müesse mir aber z'erscht mache, z'erscht feschtschtelle, um sicher z'si, daß es sich um findlechi Flugzüg handlet, die da chömed?»

Hinterwäldler, nach langem Ueberlegen: «Mer müesse haut z'erscht d'Nazität feschtschteue!»

Hinterwäldler hatte uns geweckt.

Jascha

Oberstkorpskdt. X. tritt nachts zu einer Schildwache. «Halt, wer da?» — «Oberschtkorpskommandant X.!» — «Cha jede säge; Wachtkommandant heraus!» — «Chömezi emol da ie!» — Im Wachtlokal meldet der Korporal wie vorgeschrieben. «A was kännezi mich jetzt?» — «Us em Appezellerkalender!»

Kpl. G.

Generaldépôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

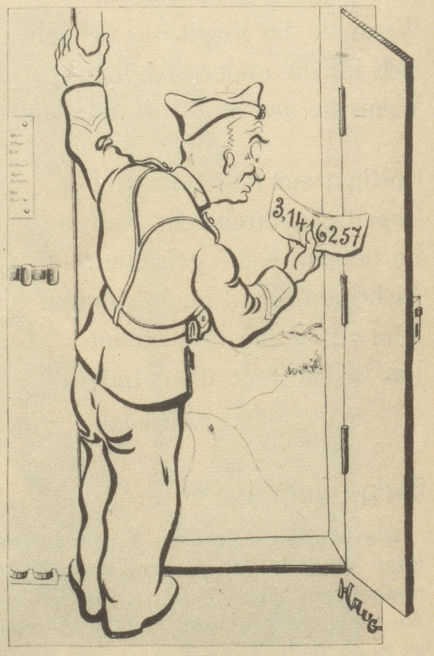
Wir im Wehrkleid

Wir im Wehrkleid steh'n am Rheine,
Auch am Jura, im Tessin,
Halten Wache, nicht zum Scheine,
Jeder gäb' sein Leben hin!
Ohne lange, schöne Worte,
Steh'n wir alle Felsen gleich,
Wachend an der Landespforte,
Zu begegnen jedem Streich.

Ja, im Wehrkleid, sei's am Rheine,
Sei's am Jura, im Tessin,
Tut ein jeder stets das Seine
Bringt sein Opfer schweigend hin.
Denn wir wissen als Soldaten,
Heute gilt nur ein Gebot:
Alles zählt auf uns're Taten,
In der Stunde höchster Not.

Wir im Wehrkleid, wir am Rheine,
Wir am Jura, im Tessin,
Fragen aber im Vereine,
Nach dem Krieg wohin? Wohin? —
Doch dann hoffen wir Soldaten,
Uns're Heimat steht uns bei:
Hilfst Du uns mit Deinen Taten,
Schweizervolk, dann bleibst Du frei!

W. Wiederkehr



Das Kennwort
«Äntwäder hei si sich g'irrt, und mer e Losnummere gschickt, oder 's isch e Mathematik-Profässer uf em Kompagniebüro!»

Wir machten auf dem Klausen Dienst. Eines Tages, es war ziemlich heiß, verbot uns der Oberländer, aus den Bergbächen Wasser zu trinken. Ein Füsel, der sich unbeobachtet glaubte, ging doch zum Bach hin, kniete nieder. Doch schon hatte ihn der Oberländer gesehen und rief ihm zu: «He det, wüssed Er nid, daß Wassertrinke verbote isch!» Der Füsel ist aber nicht auf den Kopf gefallen, stellt sich stramm hin und meldet: «Herr Oberlütnand, Füsilier Wüeterich, i han nu welle 's Biss wäsche.» Heiterkeit allerorten.

H. R.